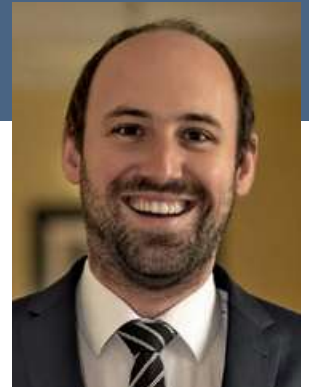




Bitcoins & Co.

Sozialethische Herausforderungen alternativer Wirtschaftskonzepte

Bitcoins und andere Kryptowährungen, die ausschließlich digital genutzt werden und keine physische Entsprechung haben, sind als Teil einer sogenannten „Alternativen Ökonomie“ höchst spekulativ und vielleicht gerade deswegen unerwartet attraktiv. Sie locken mit lukrativen Renditechancen, zeichnen sich durch hohe Kursschwankungen aus und bergen das Risiko eines totalen Geldverlusts. Der vorliegende Beitrag versucht eine sozialethische Einordnung von Bitcoins anhand der Kriterien Personalität, Solidarität, Gemeinwohl, Subsidiarität und Nachhaltigkeit. Dabei wird der Versuch unternommen, die konstatierten Vor- und Nachteile nicht gegeneinander auszuspielen, sondern im Zuge einer Güterabwägung differenziert darzustellen.



Andreas Thaler

Bitcoin (BTC), Ethereum (ETH), Bitcoin Cash (BCH) und Litecoin (LTC) sind die derzeit bekanntesten Kryptowährungen, welche aufgrund ihrer hohen Kursschwankungen medial immer wieder Beachtung finden. Von Exoten wie Decred (DCR), Elrond (ERD) oder Solana (SOL) hingegen ist in der breiten Öffentlichkeit nur wenig zu hören. Fakt ist jedoch, dass mittlerweile tausende Kryptowährungen existieren und den Finanzmarkt regelrecht überschwemmen. Das moderne Geld ist jung, höchst spekulativ und vielleicht gerade deshalb auch unerwartet attraktiv – insbesondere bei jungen Investor*innen, denn es lockt mit lukrativen Renditechancen. Und wer will nicht schnell und ohne viel Aufwand reich werden? Das ist zumindest

das vermeintliche Credo, das in diesem Gedanken mitschwingt.

Kryptowährungen haben mittlerweile einen hohen Stellenwert in bestimmten Gesellschaftsschichten entwickelt und in gewisser Weise kann man den modernen Geldern fast göttliche Qualitäten zuschreiben, denn sie versprechen Macht und Reichtum, wovon man sich Identität und Heil im Leben erhofft. Insofern kommunizieren Kryptowährungen mit Transzendenz. Ob sich diese Erwartungshaltung tatsächlich erfüllt, ist allerdings stark anzuzweifeln. Vielmehr ist der Kryptomarkt aus sozialethischer Perspektive gesehen ein gefährliches Pulverfass, das früher oder später explodieren und dabei erheblichen Schaden auslösen wird.

nanzsystem ist davon betroffen. Unter diesem Blickwinkel lässt die Corona-Situation die derzeitige Wirtschaftsordnung ganz grundsätzlich hinterfragen.

Für viele Menschen hat die Corona-Krise einen schmerzhaften Prozess eingeläutet, denn in Anbetracht der ganz existenziellen Gefahr wird die Gesellschaft nämlich regelrecht zu einer Erfahrung gezwungen, welche deutlich macht, dass alles Materielle relativ ist, dass sämtliche scheinbaren monetären Sicherheiten mit einem Atemzug schwinden können oder bedeutungslos werden. Diese Tatsache ist im Grund genommen nichts Neues, denn Geld war und ist nichts Statisches. Es hat sich im Lauf der Zeit immer wieder verändert und mit ihm seine Geldordnung, welche sich stets neu diversifiziert. Wirtschaftskrisen geben dazu lediglich entsprechende Impulskraft und alternative Konzepte sind die natürliche darauf resultierende Antwort. Alternative Ökonomien werden somit zu Inseln der Hoffnung, wohin man mit großer Erwartungshaltung ein Ende von Finanzkrisen hin-projiziert und viele neue Chancen zu erkennen glaubt.

Finanzsystem im Wandel

Wie immer in Zeiten großer Krisen suchen Menschen nach alternativen Lebensmodellen, die ein besseres Leben zu versprechen scheinen. Solch eine Grundsehnsucht nach positiver Ver-

änderung speist sich auch aus dem Unbehagen der aktuellen Covid-19-Pandemie. Diese globale Menschheitskrise fordert nicht nur das Gesundheitssystem heraus – auch das etablierte Fi-